

Das FWZ Mönchengladbach



Ausgangslage:

Feststellung eines zunehmenden Beratungsbedarfs von psychisch erkrankten/beeinträchtigten Menschen

Zugangswege:

- Lage des FWZ
- professionelle Ebene (Landes-/Tageskliniken, niedergelassene Therapeuten etc.)
- Animation über FWZ-Meldungen in Tageszeitung

d.h. die Zielgruppe ist auf das FWZ zugekommen und nicht das FWZ auf die Zielgruppe

Welche Formen psychischer Erkrankung bringen die potentiellen FW mit?

- Depressionen (oft in Korrelation mit Arbeitslosigkeit, aber auch andere Ursachen)
- Burnout-Syndrome
- Angsterkrankungen
- Suchterkrankungen
- Borderline-Erkrankungen
-

Ein paar Zahlen:

- ca. 30 - 40 % der Bevölkerung leidet/litt einmal an einer behandlungsbedürftigen psychischen Krise/ Krankheit
- über 10% der Bevölkerung wird einmal im Leben depressiv
- Depressionen und Schizophrenie zählen zu den zehn häufigsten Gründen für eine Frühverrentung (Quelle: irrsinnig menschlich, Verein für Öffentlichkeitsarbeit in der Psychiatrie)
- die WHO prognostiziert, dass im Jahr 2015 psychische Gründe weltweit die 2. häufigste Ursache für Erkrankungen sind (FAZ 15.10.2005)
- hohe Dunkelziffer (fließende Grenzen zwischen seelischer Gesundheit und Krankheit)

Was verspricht sich o.g. Personenkreis von freiwilligem Engagement?

- Kontakt
- Tagesstrukturierung
- Selbstwertsteigerung
- Sinn-füllung
- Erwerb neuer Erfahrungen
- erste Schritte auf dem Weg zu beruflicher Integration
- Erhalt bzw. Stärkung vielfältig vorhandener Ressourcen
- Entstigmatisierung
-

Hürden

Bedenken, die im FWZ Mönchengladbach zunächst gegen eine Vermittlung psychisch beeinträchtigter Freiwilliger sprachen:

- Verantwortung gegenüber den Freiwilligen
- Verantwortung gegenüber den Organisationen
- Verantwortung gegenüber uns selbst
- Know-How auf diesem Gebiet unzureichend
- Beispiele "Stolpersteine"

Haltungswechsel im FWZ

- Ressourcenorientierung auf drei Ebenen:
 - Freiwillige
 - Organisationen
 - FWZ
- Humor

Die Entscheidung ist gefallen:

Ein Projekt, das Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in freiwilliges Engagement vermittelt, entsteht.

Projektschritte:



1. Einen geeigneten Namen finden, der positiv besetzt ist sowie Assoziationsspielräume und Symboliken zulässt:

FUNAMBULUS

(latein. Seiltänzer)



2. Bündnis- und Netzwerkpartner auf verschiedenen Ebenen finden:

- Infrastruktur der psychiatrischen Fachwelt in der Stadt ansehen; über die Psychiatriekoordinatorin wurde die Teilnahme am sog. Runden Tisch der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Stadt MG möglich



2. Bündnis- und Netzwerkpartner auf verschiedenen Ebenen finden:

- Besuch unterschiedlicher Facheinrichtungen
- Gespräche führen mit PsychiaterInnen, TherapeutInnen, SeelsorgerInnen etc.



2. Bündnis- und Netzwerkpartner auf verschiedenen Ebenen finden:

- Organisationen
akquirieren und
sensibilisieren



3. Beratung von psychisch beeinträchtigten
Freiwilligen



4. Supervision



5. finanzielle Unterstützung akquirieren



Caritas-Stiftung
Mönchengladbach



Aktueller Stand der Dinge:

- 20 Organisationen haben sich bewusst für eine Teilnahme an Funambulus entschieden
- Kooperationen mit o.g. Bündnispartnern aus der psychologischen und psychiatrischen Fachwelt wurden intensiviert
- kompetentere Beratung der FW (inkl. Begleitung von FW im Einzelfall)
- quantitative und qualitative Steigerung des Vermittlungserfolges
- Zunahme der Zufriedenheit der Vermittelten und der Organisationen
- Workshop in Vorbereitung



Nebeneffekte:

Anfragen aus anderen Bereichen (Gerichtshilfe, JVA) und Städten



Fazit

Freiwilliges Engagement und psychische Beeinträchtigung sind keine unvereinbaren Gegensätze.

FUNAMBULUS

(latein: Seiltänzer)

